



Sofia Blind

Historische Rosen

SORTEN
GESCHICHTEN
GARTENTIPPS

DUMONT



Staatsbibliothek
zu Berlin
Preußischer Kulturbesitz

Inhalt

- 6 **Vorwort**
- 8 **Die Geschichte der Rosen in Europa**
- 14 **Die wichtigsten Rosengruppen**

- 16 **Beetrosen**
- 18 Apothekerrose
- 20 Cécile Brunner
- 22 Celsiana
- 24 Comte de Chambord
- 26 Double White
- 28 Duchess of Portland
- 30 Général Jacqueminot
- 32 Hermosa
- 34 Kaiserin Auguste Viktoria
- 36 La France
- 38 Niphetos
- 40 Quatre Saisons
- 42 Rosa persica
- 44 **Über die Rosendüfte**
- 45 Rose de Resht
- 46 Rose du Roi
- 48 Rouletii
- 50 Souvenir de la Malmaison
- 52 Tuscany
- 54 Versicolor
- 56 *Weitere Beetrosen*

- 58 **Strauchrosen**
- 60 Alpen-Rose
- 62 **Rosige Farbtöne**
- 63 American Beauty
- 64 Blanc Double de Coubert
- 66 Chapeau de Napoléon
- 68 Frau Karl Druschki
- 70 Kapuzinerrose
- 72 **Die Namen der Rosen**
- 73 Königin von Dänemark
- 74 Madame Hardy
- 76 Madame Pierre Oger
- 78 Maheka
- 80 Maiden's Blush
- 82 Old Blush
- 84 Rosa glauca
- 86 Rosa muscosa
- 88 Rosa rugosa
- 90 Rose des Peintres
- 92 Schottische Zaunrose
- 94 Semiplena
- 96 Yellow Rose of Texas
- 98 York & Lancaster
- 100 *Weitere Strauchrosen*

- 102 **Kletterrosen**
- 104 Banksiae
- 106 Beauty of Glazenwood
- 108 Blush Noisette
- 110 Félicité et Perpétue
- 112 Gloire de Dijon
- 114 Hundsrose
- 116 Madame Isaac Pereire
- 118 Madame Sancy de Parabère
- 120 Maréchal Niel
- 122 Moschus-Rose
- 124 Seven Sisters
- 126 Tapetenrose
- 128 *Weitere Kletterrosen*

- 130 **Garten- und Pflegetipps**

- 134 **Rezepte mit Rosen**

- 138 **Anhang**
- 140 **Vergängliche Schönheit für die Ewigkeit – gedruckte Rosen**
- 144 Quellennachweis
- 148 Bildnachweis
- 150 Nützliche Adressen
- 154 Sortenregister



Vorwort

*Oh, wer um alle Rosen wüsste,
die rings in stillen Gärten stehn –
oh, wer um alle wüsste, müsste
wie im Rausch durchs Leben gehn.*

Christian Morgenstern

Niemand weiß um alle Rosen. Seit Jahrmillionen wachsen Rosen auf dieser Erde, seit Jahrtausenden kultivieren die Menschen sie in ihren Gärten, seit Jahrhunderten werden neue Sorten gezüchtet. Kein Wunder, dass es inzwischen unüberschaubar viele Varietäten gibt: Über 40.000 verschiedene – mehr, als ein Mensch kennen kann – listet eine der größten Rosendatenbanken auf. Dazu gehören historische Schönheiten wie Madame Hardy und bizarre Gewächse wie die grüne *Viridiflora*, Duftrosen der Antike wie *Quatre Saisons* und Klassiker des Mittelalters wie die Hundsröse, zwergenhafte Topfblümchen wie *Rouletii* und riesige Kletterrosen wie *Félicité* et *Perpétue* (und natürlich moderne Massenrosen wie *Gloria Dei*, von der angeblich hundert Millionen Stück verkauft wurden).

Die hier vorgestellten historischen Rosen sind nur eine Auswahl dessen, was für Rainer Maria Rilke »die volle zahllose Blume, / der unerschöpfliche Gegenstand« war: Zuchtsorten und Wildarten, die wegen ihrer besonderen Schönheit, ihrer aufregenden Geschichte, ihres ökologischen Werts, ihres umwerfenden Dufts oder ihrer uralten Tradition einen Platz in diesem Buch und unseren Gärten verdient haben. Botanische *Arten*, also Wildrosen, sind am zweiteiligen lateinischen Namen zu erkennen: Nach ihrem Vornamen *Rosa* folgt nur noch ein Nachname wie *canina* oder *rugosa*. Bei *Rosensorten* handelt es sich dagegen um menschengemachte Züchtungen oder Selektionen, deren mal klangvolle, mal sperrige Namen den Launen ihrer Schöpfer entspringen und die lateinischen Benennungen ersetzen oder ergänzen. Zu den »alten« Rosen zählen dabei nur Arten und Sorten aus den klassischen Rosengruppen; die modernen, spitzblü-

tigen und oft duftlosen »Edelrosen«, deren Ära 1867 mit der historisch bedeutsamen Sorte *La France* begann, gehören nicht dazu. Ein kurzer Überblick zur langen Geschichte unserer Rosen und den wichtigsten Rosengruppen folgt auf den nächsten Seiten.

Anschließend werden fünfzig alte Rosen ausführlich und viele weitere in Kurzform vorgestellt, der Einfachheit halber nach ihrer ungefähren Größe sortiert in Beetrosen (bis 150 Zentimeter hoch), Strauchrosen (150 bis 250 Zentimeter) und Kletterrosen (über 250 Zentimeter). Jedes Rosenporträt enthält neben der Geschichte der betreffenden Rose auch praktische Informationen wie Wuchsform und Blütezeit – einmalblühend, remontierend (im Herbst nachblühend) oder öfterblühend. Einmalblühende Sorten sind übrigens oft besonders prächtig; wie Flieder oder Magnolien bündeln sie ihre ganze Kraft in ein paar spektakuläre Wochen.

Bei den Bildern in diesem Buch handelt es sich zumeist um historische Illustrationen des berühmten Rosenmalers Pierre-Joseph Redouté (Näheres zu Rosen in der Buchkunst ab S. 140). Redoutés Rosenporträts tauchen aus gutem Grund fast nie in Gartenbüchern auf: Sein Werk *Les Roses* enthält zahlreiche frei erfundene Sortennamen in »vornehm klingendem Pseudo-Lateinisch«, wie der Rosenkenner Brent Dickerson spottete. Mit der üblichen Rosen-Nomenklatur haben sie nur wenig zu tun, was die Identifikation der dargestellten Rosen zu einem botanischen Ratespiel macht. Schon Redoutés Zeitgenossen wie der bekannte Rosenzüchter Vibert beschwerten sich darüber, und 1957 klagte die Rosenkennerin Alma de l'Aigle, es handele sich um »heute nicht mehr lebende Rosen«. Zum Glück hatte sie unrecht: Dank der Detektivarbeit der belgischen Botanikerin Gisèle de la Roche konnten inzwischen viele Redouté-Rosen identifiziert werden. Sie existieren also nach wie vor – nicht nur als künstlerische Impression, sondern als ganz reale Gartenpflanzen.

Im Anschluss an die Sortenporträts folgen daher Gartentipps und Rosenrezepte. Im Adressteil ist nachzulesen, wo es alte Rosen zu sehen und zu kaufen gibt; alle in diesem Buch vorgestellten Sorten sind nach wie vor in guten Rosenschulen erhältlich. Rosen werden vegetativ durch Stecklinge oder Veredelung vermehrt, quasi geklont – wer eine historische Rose pflanzt, bekommt also (hoffentlich) eine genaue genetische Kopie jener Pflanze, die vor Hunderten oder gar Tausenden von Jahren die Menschen erfreute. Schon damals galt nämlich, was Hieronymus Bock 1560 in seinem *Kreuterbuch* schrieb:

»Ein jeglicher hat seine Rosen lieb.«

Die wichtigsten Rosengruppen

ALBA-ROSEN *Alba* heißt auf Lateinisch »weiß«, und tatsächlich sind alle Rosen dieser uralten Gruppe weiß oder hellrosa. Im Sommer tragen Alba-Rosen zarte, duftende Blüten vor graugrünem Laub, sind aber dennoch robust: Sie bilden kräftige und extrem winterharte Büsche, die Schatten vertragen und gut in naturnahe Gartenbereiche passen.

BIBERNELL-ROSEN Die zahlreichen kleinen Blüten dieser anspruchslosen Rosen erscheinen schon im späten Frühjahr an langen Trieben. Ihre Blättchen, die denen der Pimpinelle ähneln, haben ihnen den lateinischen Namen *pimpinellifolia* eingebracht, die vielen Stacheln das Synonym *spinosissima*, »sehr stachelig«.

BOURBON-ROSEN 1817 entstand auf der Île Bourbon, heute La Réunion, eine Zufallskreuzung zwischen einer China- und einer Damaszener-Rose. Die neue Rose wurde zur Stammutter einer ganzen Gruppe: Im 19. Jahrhundert entstanden Hunderte farbenprächtiger, duftender Bourbon-Rosen, die oft im Herbst nachblühen, darunter weltberühmte Sorten wie Souvenir de la Malmaison oder Reine Victoria.

CHINA-ROSEN Als die China-Rosen im späten 18. Jahrhundert nach Europa gelangten, waren sie als erste echte Dauerblüher eine Sensation. Diese wunderschönen, aber eher schwachwüchsigen und zarten Sorten tragen lockere, duftende Blüten und lieben warme Standorte.

DAMASZENER-ROSEN Diese duftenden rosa Rosen werden im Orient seit Jahrtausenden zur Herstellung von Rosenwasser und Rosenöl kultiviert; angeblich gelangten sie mit den Kreuzfahrern von Damaskus nach Europa. Die berühmteste Sorte ist die öfterblühende Quatre Saisons.

GALLICA-ROSEN Die schon im alten Rom kultivierten Gallica-Rosen wurden im 19. Jahrhundert als Basis zahlreicher Züchtungen

verwendet – es entstanden über tausend meist einmalblühende Sorten, von denen viele zu Klassikern wurden. Sie bilden rundliche, kleinere Büsche mit borstigen Stacheln, große Blüten in kräftigen Farben von Rosarot bis Violett und im Herbst schöne Hagebutten.

MOOSROSEN Moosrosen sind eine Mutation der Zentifolien und unterscheiden sich von diesen nur durch ihre pelzigen, mit harzig duftendem »Moos« überzogenen Knospen und Blütenstiele.

NOISETTE-ROSEN Diese alte Gruppe meist öfterblühender, starkwüchsiger, aber etwas frostempfindlicher Kletterrosen ist nach dem französisch-amerikanischen Züchter Philippe Noisette benannt.

PORTLAND-ROSEN Die Abstammung dieser öfterblühenden, meist kräftig roten Rosen von kompaktem Wuchs ist zwar umstritten, ihren Namen verdanken sie aber zweifellos der Herzogin von Portland.

RAMBLER-ROSEN Ein Überbegriff für alle starkwachsenden Kletterrosen, die gerne an Bäumen oder Hauswänden emporklettern, wie ihr englischer Name *rambler*, »Wanderer«, andeutet.

REMONTANT-ROSEN Zahlreiche Rosensorten des späten 19. Jahrhunderts gehören zu dieser »remontierenden«, also ein zweites Mal nachblühenden Gruppe. Remontant-Rosen tragen oft besonders prächtige, duftende Blüten, müssen aber gut gepflegt werden.

RUGOSA-ROSEN Robuste, von der japanischen *Rosa rugosa* abstammende Rosen, die Büsche mit frischgrünem Laub bilden. Oft erscheinen im Spätsommer neben den Blüten schon jene dicken, orange-roten Hagebutten, nach denen die *Rosa rugosa* auch »Apfelrose« heißt.

TEEROSEN Zarte, frostempfindliche Rosen mit typischem Duft, die um 1900 fast kultisch verehrt wurden. Sie stammen aus China – ob ihr Name auf ihren Teeduft, ihre Verpackung in Teekisten oder gar auf die chinesische Gärtnerei Fa Tee anspielt, ist bis heute unklar.

ZENTIFOLIEN Die »hundertblättrigen« Zentifolien-Rosen mit ihren kugeligen, duftenden rosa Blüten sind auf vielen Blumenstillleben alter Meister zu sehen. Die sehr winterharten, aufrecht wachsenden Sträucher tragen ihre typischen großen Blüten im Sommer.



Apothekerrose

Bei Kopfweh, Pest, Melancholie

»Man soll nemen ein Handvoll rother gedörorter Rosen / und die in einer halben maß Weins sieden / und davon denen / so Bauchflüß haben / zu trincken geben«, riet Hieronymus Bocks Kräuterbuch von 1630 bei Durchfall; der englische Arzt Nicholas Culpeper verordnete diesen Rosenwein um 1652 gegen Kopf- und Halsschmerzen. Im Fall von Schwermut empfahl Bock, rote Rosenblätter in Honig zu sieden, bis dieser rot anlaufe, und den Rosenhonig dann in Fencheltee aufgelöst zu trinken: »Dieser Honig stärcket / und vertreibt Melancolische und Phlegmatische materi.« Selbst fiebernde Pestkranke bekamen Rosenarznei: Der deutsche Arzt Philipp Schopf verschrieb ihnen 1583 »für die Hitz des Häupts« Umschläge aus Rosenessig, Rosenöl und Eiweiß, »mit einem reinen Tüchlein über die Stirn«.

Von der Antike bis in die Neuzeit galt vor allem die passenderweise »Apothekerrose« genannte *Rosa gallica officinalis*, eine der ältesten Gartenpflanzen, als Heilmittel für zahlreiche Krankheiten. Wie Hieronymus Bock berichtete, wurde sie zu »Syrup / Honig / Zucker / Conservas / Krafftäfelein / Latwergen / Eßig / Oely / Pulver« verarbeitet. Latwerge ist eine Art süßer Arzneibrei; was Bock mit »Krafftäfelein« meinte, ist unklar – vielleicht Rosenblatt-Konfekt oder Hagebutten-Fruchtschnitten? Wer das ausprobieren möchte, kann sich mit der Apothekerrose, die schon im alten Rom und Ägypten kultiviert wurde, eine lebende Antiquität in den Garten holen. Der robuste, rundliche Busch mit seinen strahlend rosaroten Blüten ziert jede Gartenecke – und liefert reichlich Blütenblätter als Heilmittel gegen Melancholie.

SYNONYME

Red Rose of Lancaster,
Rosa gallica officinalis,
Rose de Provins

BESCHREIBUNG

die Rose der mittelalterlichen
Heilkräutergärten

GRUPPE

Gallica-Rosen

HERKUNFT

wohl Europa, schon
seit der Antike bekannt

BLÜTE

sommerblühend,
halbgefüllt, duftend,
gute Insektenweide

FARBE

kräftiges Rosarot

WUCHS

ca. 150 × 150 cm,
buschig, sehr frosthart



Souvenir de la Malmaison

Die Rose aller Rosen

Am 22. Mai 1814 fuhr eine Kutsche im Schlosspark von Malmaison vor: Zar Alexander I. von Russland wollte Kaiserin Joséphine besuchen, Napoleons geschiedene Ehefrau. Die beiden spazierten durch den Garten, um Joséphines berühmte Rosen zu betrachten. Die *Rosen-Zeitung* berichtete 1896, was weiter geschah: »Als sich Alexander zum Abschied anschickte, brach Joséphine die schönste ihrer Rosen und reichte sie dem Scheidenden mit den Worten: ›Un Souvenir de la Malmaison!‹« Nur wenige Tage später war Joséphine tot.

So weit, so ergreifend. Die schöne Geschichte zur Herkunft der schönen Rose stimmt aber nicht ganz: Zwar gab es Treffen zwischen Alexander und Joséphine (möglicherweise auch eine Affäre), und Gerda Nissen spekulierte, sie habe sich den Tod geholt, weil die bereits Kranke bei dem Gartenspaziergang ein viel zu dünnes Musselinkleid trug. Die Souvenir de la Malmaison aber entstand erst Jahrzehnte später. 1843 brachte der Züchter Jean Beluze diese berühmte zartrosa Bourbon-Rose auf den Markt, die bis heute als Klassiker gilt.

Sie wurde und wird wegen ihrer perfekten, immer wieder erscheinenden Blüten und ihrer Gesundheit mit Lob überhäuft: »Rose aller Rosen« (Parsons 1847), »konkurrenzlos« (Jamain/Forney 1873), »eine der schönsten Rosen« (Nietner 1880), »atlasweiß, wie von einem Kusse der roten Morgensonne berührt« (Glücks-mann 1896), »Krönchen aus zerknittertem zartrosa Satin« (Dickerson 1992), »Spitzenleistung von Frühsommer bis Spätherbst« (Thomas 2003). In den USA trägt diese wunderschöne und duftende Sorte den passenden Namen »Queen of Beauty and Fragrance«.

SYNONYME

Queen of Beauty and
Fragrance

BESCHREIBUNG

weltberühmter zartrosa
Klassiker

GRUPPE

Bourbon-Rosen

HERKUNFT

Frankreich, Beluze 1843

BLÜTE

öfterblühend, dicht gefüllte,
meist geviertelte Blüten,
sehr starker Duft

FARBE

weißlich rosa

WUCHS

ca. 80 cm hoch, breitbuschig,
etwas regenempfindlich,
winterhart



Rose des Peintres

Üppige Blüten für barocke Buketts

Um 77 nach Christus sortierte Plinius der Ältere die Rosen »nach der Menge, Rauheit, Glätte, Farbe und dem Geruche der Blumenblätter. Die geringste Zahl der Blumenblätter ist 5, ihre Menge steigt aber so sehr, dass eine Art die hundertblättrige genannt wird«. Die Rosenklassifizierung ist seitdem vorangekommen, die Zahl aber stimmt: *Rosa centifolia* »Major« kann (wenn sich die Autorin nicht verzählt hat) über hundert sogenannte »Petalen« an einer einzigen Blüte tragen.

Es ist umstritten, ob die Hundertblättrige aus Plinius' *Naturgeschichte* mit jener Zentifolie identisch ist, die um 1600 in den Niederlanden auftauchte. Diese wurde jedenfalls sofort zur Rose des Peintres, zur Malerrose: Ihre riesigen runden, fast kohlkopfgroßen Blüten, die ihr den etwas despektierlichen Spitznamen »Kohlrose« einbrachten, sind auf zahlreichen Blumenstillleben des 17. Jahrhunderts zu sehen. Jan Brueghel der Ältere, Rachel Ruysch, Clara Peeters, Jan Davidszoon de Heem und andere malten prachtvolle Buketts aus *Rosa centifolia* »Major«, Narzissen, Tulpen, Iris, Akelei, Pfingstrosen und Lilien. Auch ganz pur ist, wie Thomas Rivers 1837 schrieb, »ein Strauß aus diesen Rosen schöner und duftender als alle anderen«. Wer aber Lust hat, selbst einen barocken Prachtstrauß zusammenzustellen, sollte die Malerrose möglichst zeitig zum Blühen bringen – eigentlich beginnt ihre Saison erst nach den Frühjahrsblumen. Dafür könnte ein fast 2000 Jahre alter Ratschlag von Plinius nützlich sein: »Um früh Rosen zu bekommen, macht man, wenn die Knospen sich zeigen, eine fusstiefe Grube um die Wurzel, und begießt mit warmem Wasser.«

SYNONYME

Große Holländische Rose,
Kohlrose, *Rosa centifolia*
»Major«

BESCHREIBUNG

die »hundertblättrige«
Rose der niederländischen
Stillleben

GRUPPE

Zentifolien

HERKUNFT

unbekannt, vor 1597

BLÜTE

sommerblühend,
anfangs rundlich,
später schalenförmig
oder geviertelt,
sehr stark duftend

FARBE

rosa

WUCHS

ca. 160 × 160 cm,
buschig,
sehr winterhart



Yellow Rose of Texas

Die Rose des Wilden Westens

»There's a yellow rose in Texas, I'm going back to see ...«

In vielen Western ist dieser Gassenhauer zu hören; auch Elvis Presley besang das Mädchen aus Texas. Es könnte ein reales Vorbild haben: Emily West (auch Emily Morgan genannt), eine Heldin des texanischen Unabhängigkeitskriegs gegen Mexiko. Die 21-jährige Emily, eine »freie schwarze Frau«, wie man damals sagte, arbeitete in einem Gasthaus in Texas. 1836 wurde sie von mexikanischen Truppen entführt, avancierte zur Geliebten des Generals Antonio López de Santa Anna und lenkte diesen im entscheidenden Moment in seinem Zelt ab – so konnten die texanischen Rebellen die Mexikaner überraschen und vernichtend schlagen. Wenn diese Geschichte stimmt, hat Texas seine Unabhängigkeit einer schwarzen Frau zu verdanken.

Die Yellow Rose war also ein Lied, eine Revolutionsheldin – und natürlich eine, wie die US-Autorin Lauren Springer schreibt, »wahrhaft amerikanische« Rose. Siedler nahmen sie mit in den Wilden Westen; bis heute findet man sie dort vor Bauernhöfen und alten Bahnhöfen. »Vor Dornen starrend, widerstand Harison's Yellow selbst den hungrigsten Longhorns; einmal verwurzelt, trotzte sie Trockenheit und Kälte. Am besten war, dass sie sich durch Ausläufer vermehrte, die sich leicht ausgraben und im Planwagen transportieren ließen«, erzählt Thomas Christopher. So gelangte die gelbe Rose bis nach Texas.

Ihre Reise hatte im Osten begonnen: Der Anwalt und Hobbygärtner George Folliot Harison hatte sie 1824 als Sämling in seinem Garten in Manhattan gezogen. In Wahrheit stammt die Texanerin also aus New York – genau wie Emily West.

SYNONYME

Harison's Yellow,
Rosa harisonii

BESCHREIBUNG

robuste, hitzeresistente
»Western-Rose«

GRUPPE

Wildrosen-Hybriden

HERKUNFT

USA, Harison 1824

BLÜTE

frühblühend, zahlreiche
halbgefüllte Blüten,
leicht duftend

FARBE

hellgelb

WUCHS

150–250 cm hoch,
extrem robust und
trockenheitsresistent,
sehr winterhart



Banksiae

Süß duftende Schönheit des Südens

Sie ist die größte Rose der Welt: Die weiß blühende, duftende Shady Lady of Tombstone beschattet im US-Staat Arizona wie ein riesiger Baum eine Fläche von über 700 Quadratmetern. Gepflanzt wurde sie 1885 von Mary Gee, einer jungen Immigrantin aus Schottland. Weil Mary an Heimweh litt, schickte ihre Familie ihr Rosenableger aus dem elterlichen Garten über den Atlantik. Eine der Rosen setzte Mary zusammen mit ihrer Pensionswirtin und Freundin Amelia Adamson in deren Hinterhof – dort wächst sie, gestützt auf Holzgestelle, bis heute (auch die Pension existiert noch).

Die Shady Lady ist allerdings keine Schottin: William Kerr, der erste professionelle »Pflanzenjäger«, entdeckte *Rosa banksiae banksiae* um 1807 in China. Er hatte keinen einfachen Beruf: »Einheimische umringten diesen eigenartig gekleideten Gärtner, tasteten ihn ab und klauten alle nicht befestigten Gerätschaften, wie etwa seine Handkellen, Tragesäcke und selbst seine Mütze«, berichtet Peter Harkness. Dennoch konnte Kerr viele neue Pflanzen nach Europa senden, darunter diese herrliche, nach der Frau seines Chefs auch »Lady Banks« genannte Kletterrose. Die üppig wuchernde Sorte mit ihren süß duftenden Blütenbüscheln wurde schnell beliebt – vor allem in den »englischen Gärten an der Riviera«, denen Gertrude Jekyll 1902 ein eigenes Buchkapitel widmete. In unseren Breiten sollte man sie, riet Karl Selbtherr 1832, »in einem Orangeriehaus im freien Boden« ziehen – wer keine Orangerie hat, kann Lady Banks in Italien bewundern. Ihrem Entdecker war das nicht vergönnt: William Kerr verfiel dem Opium und starb 1814 als noch junger Mann in Asien; er kehrte nie nach Europa zurück.

SYNONYME

Lady Banks,
Rosa banksiae banksiae

BESCHREIBUNG

nach Vanille duftende
Kletterrose für
Mittelmeerklima

GRUPPE

Rambler-Rosen

HERKUNFT

China, vor 1807

BLÜTE

frühblühend, große Büschel
aus gefüllten Blüten,
intensiver Duft

FARBE

cremeweiß

WUCHS

ca. 400–500 cm hoch,
dünne, fast
stachellose Ranken,
nicht winterhart



Madame Isaac Pereire

Augenschmaus und Nasenfutter

Frauen mit dem Namen ihres Mannes zu bezeichnen, gehörte zu den Unsitten des 19. Jahrhunderts. Rosensorten wie Frau Karl Druschki (S. 69), Mrs. John Laing, Madame Pierre Oger (S. 77) und die wahrhaft bizarr benannte »Kaiserin Friedrich« teilen dieses Schicksal: Sie machen in Wahrheit nicht die betreffenden Damen unsterblich, sondern deren Gatten.

Dabei hätte Fanny Pereire (wie sie vor *und* nach ihrer Hochzeit hieß) verdient, dass wir uns ihrer erinnern: Sie war erst 16 Jahre alt, als ihr verwitweter Onkel, der Pariser Bankier Isaac Pereire, sich in sie verliebte; die beiden heirateten mit einer Sondergenehmigung gegen den Willen von Fannys Vater, Isaacs Bruder und Geschäftspartner Émile. Auf einem Porträt von 1859 ist Fanny Pereire als selbstbewusste schwarzhaarige Schönheit zu sehen; sie war aber auch eine begabte Unternehmerin: Nach dem Tod der Pereire-Brüder führte sie als Witwe und Tochter deren Geschäfte weiter, bis sie 1910 als hoch geehrte Matriarchin starb.

Auch die nach ihr benannte Kletterrose ist eine auffällende Erscheinung: Mit ihren großen, knallig rosaroten Blüten, die bis in den Herbst immer wieder erscheinen, springt Madame Isaac Pereire sofort ins Auge. Wie der Rosenzüchter Peter Harkness nörgelt, ist die Farbe »nicht jedermanns Geschmack«, konsensfähig ist dagegen der herrlich fruchtige Duft: Für Vita Sackville-West, die Schöpferin des berühmten Gartens von Sissinghurst Castle, waren Madame Isaac Pereire und Madame Pierre Oger die am stärksten duftenden Rosen, und Graham Stuart Thomas fand sie sogar »unvergleichlich«, mit dem »kraftvollsten Duft von allen«.

SYNONYME

Le Bienheureux de La Salle

BESCHREIBUNG

knallig rosarote Kletterrose
mit Himbeerduft

GRUPPE

Bourbon-Rosen

HERKUNFT

Frankreich, Garçon 1876

BLÜTE

öfterblühend, dicht gefüllt,
und geviertelt,
intensiv duftend

FARBE

kräftig rosarot bis violett

WUCHS

200–600 cm,
kräftig, winterhart

Weitere Kletterrosen

WEISS

Aimée Vibert · »Aimée«, Geliebte, hieß die Tochter des Rosenzüchters Vibert, der seine schönste Kletterrose nach ihr benannte; aus rosaroten Knospen öffnen sich ihre gefüllten cremeweißen Blüten in üppigen Büscheln bis in den Herbst (200–400 cm, FR 1828).

Madame Alfred Carrière · An langen, fast stachellosen Trieben bildet diese 2003 zur »Weltrose« gekürzte Noisette-Rose auch im Halbschatten immer wieder große, locker gefüllte, duftende Blüten in rosa überhauchtem Weiß, die sich auch in der Vase gut halten (300–500 cm, FR 1875).

Rambling Rector · Riesige weiße Blütenrispen erscheinen im Sommer an dieser robusten, starkwüchsigen Rambler-Rose, die gerne an Bäumen emporklettert (500–700 cm, GB vor 1911).

GELB

Desprez à Fleurs Jaunes · Bis heute blühe keine Kletterrose so ausdauernd wie diese wärmeliebende, duftende alte Sorte mit großen Blüten in warmem Orange gelb, lobte Graham Stuart Thomas (300–400 cm, FR 1828).

Fuchsrose · Im 17. Jahrhundert hielt man diese knallgelbe, frühblühende Wildrose für eine Kreuzung aus Rose und Ginster; sie lässt sich als hoher Strauch oder kleine Kletterrose ziehen (Syn. *Rosa foetida*, ca. 250 cm, Wildrose, Abb. S. 102/103).

Ghislaine de Féligonde · Vom Sommer bis in den Herbst trägt diese fast stachellose Kletterrose üppige Büschel aus halbgefüllten, anfangs orangefarbenen, später vanillegelben Blüten (ca. 300 cm, FR 1916).

Mermaid · Riesige ungefüllte Blüten mit schwefelgelben Blütenblättern und goldenen Staubfäden erscheinen an dieser herrlichen, fast immergrünen Kletterrose bis in den November; ihre stacheligen Triebe brauchen allerdings viel Platz oder beherzten Schnitt (400–800 cm, GB vor 1917).

ROSA

Fantin Latour · Nach dem Blumenmaler Henri Fantin-Latour benannte, wahrhaft bildschöne Zentifolie mit duftenden, gefüllten hellrosa Blüten und fast stachellosen Trieben, lässt sich als sommerblühender Strauch oder kleine Kletterrose ziehen (ca. 200 cm, vor 1938).

Paul's Himalayan Musk · Die unzähligen, im Sommer erscheinenden Blüten dieser starkwüchsigen Rambler-Rose sind anfangs rosa, später weiß und duften, wie ihr Name verspricht, nach Moschus (500–1000 cm, GB 1916).

Rosa multiflora carnea · Bei ihrer Einführung 1804 war diese allererste Rambler-Rose in England eine Sensation; bis heute gilt sie mit ihren rosa-weißen sommerlichen Büscheln aus locker gefüllten Blüten als wahre Schönheit (bis 600 cm, China vor 1804, Abb. S. 138/139).

Zéphirine Drouhin · Selbst an halbschattigen Plätzen öffnet diese fast stachellose Bourbon-Rose bis in den Herbst immer wieder ihre großen, gefüllten Blüten in strahlendem Pink (200–300 cm, FR 1868).

ROT

Crimson Rambler · Der starkwüchsige, leider etwas mehltauanfällige »karmesinrote Rambler« trägt im Juni und Juli dicke Büschel aus dunkelroten, locker gefüllten Blüten (ca. 500 cm, Japan vor 1893).

Gruß an Teplitz · In einem klassischen, samtigen Rosenrot blüht diese berühmte, im Jahr 2000 zur »Weltrose« gekürzte Sorte bis in den Herbst; schön an Spalieren und Säulen (ca. 180 cm, AT/HU 1897).

VIOLETT

Russelliana · Eine der wenigen violetten Rambler-Rosen; sie trägt im Sommer große Dolden dicht gefüllter Blüten und im Herbst kleine, kugelförmige Hagebutten (Syn. *Himmelsauge*, 300–500 cm, vor 1826).

Veilchenblau · Unter den vielen Versuchen, »blaue« Rosen zu züchten, war diese sommerblühende Kletterrose, deren offene violett-weiße Blüten vor dem Verwelken bläulich anlaufen, einer der erfolgreichsten (300–500 cm, DE 1909).

Zigeunerknabe · Diese robuste, locker gefüllte Bourbon-Rose wächst als kleine Kletterrose oder überhängender Busch; nach der üppigen rot-violetten Sommerblüte trägt sie im Herbst prächtige Hagebutten (Syn. *Gipsy Boy*, ca. 200 cm, AT/HU 1909).

Rezepte mit Rosen

Duftende Delikatessen aus Rosen sind leicht herzustellen und wunderbar zu verschenken. Dabei gilt: Grundsätzlich sind alle Rosen essbar, allerdings schmecken bestimmte Sorten besonders gut. Damaszener-Rosen wie Quatre Saisons (S. 41), Rose de Resht (S. 45) oder Trigintipetala (S. 101) sind ideal für duftende Essenzen; morgens gepflückt duften sie am stärksten. Sie behalten auch getrocknet ihr Parfum und erfüllen als Potpourris Schränke, Räume oder sogar Autos mit ihrem herrlichen Duft. Die passend benannte »*Rosa conditorum*«, eine Gallica-Sorte, eignet sich hervorragend für Süßigkeiten und wird deshalb auch »Zuckerröslein« genannt. Ganz wichtig: Bitte nur unbehandelte Rosen und Hagebutten aus dem eigenen Garten oder aus Bioanbau verwenden!

Die einfachste Zutat für Rosenrezepte sind übrigens frische Blütenblätter (deren bittere, spitze weiße Basis man unbedingt abschneiden sollte) – in Salaten, in Drinks, in Eiswürfeln eingefroren oder ganz luxuriös im Badewasser.

ROSENSIRUP

Dunkle Rosen geben diesem Sirup eine besonders prächtige Farbe; er ist eine schöne Beigabe zu Desserts und Eisbechern und aromatisiert Getränke aller Art.

2 Handvoll Duftrosen-Blütenblätter
500 ml Wasser
500 g Zucker
Saft von 1 Zitrone

Das Wasser in einem Topf zum Kochen bringen, die gewaschenen Blütenblätter hineingeben und kurz mitkochen. Vom Herd nehmen und

circa 15 Minuten mit Deckel ziehen lassen. Die Rosenblätter mit einem Schaumlöffel herausheben. Zucker und Zitronensaft zugeben, einige Minuten kochen lassen und in eine sterilisierte Flasche abfüllen. Rosensirup hält sich im Kühlschrank ein bis zwei Monate und ergibt einen wunderbaren **Rosen-Aperitif**: 1 Teil Rosensirup, 4 Teile Sekt (ggf. alkoholfrei) – und zur Dekoration ein paar frische Blütenblätter.

ROSENZUCKER

Eine poetische, dekorative Zugabe zu Tees oder Desserts – Rosenzucker gibt allen süßen Gerichten einen Hauch von Duftgarten.

1 Handvoll Rosenblütenblätter
150 g Streuzucker
½ Teelöffel Vanillezucker

Die entspitzen Blütenblätter an einer schattigen, luftigen Stelle zwei bis drei Tage trocknen lassen. Im Mörser mit der Hälfte des Zuckers fein zerstoßen, dabei einige Blätter als Dekoration beiseitelegen. Mit den restlichen Zutaten vermengen.

ROSENHONIG

Dieser herrliche Brotaufstrich wirkt auch als desinfizierendes Heilmittel bei Entzündungen von Lippen oder Mundhöhle.

2 Handvoll Rosenblütenblätter
500 g Imkerhonig

Die Blütenblätter waschen, trockentupfen und in ein heiß ausgespültes Einmachglas schichten, bis es zu drei Vierteln gefüllt ist. Den Honig vorsichtig über einem heißen Wasserbad flüssig werden lassen und darüber gießen. Drei Wochen an einem warmen, sonnigen Ort ziehen lassen, dabei das Glas gelegentlich wenden. Danach durch ein Sieb in ein zweites Glas umfüllen. (Die honigfeuchten Blütenblätter aus dem Sieb kann man für ein luxuriöses Getränk mit heißem Schwarztee aufgießen.)